

7. 14. 194. 983

Der Präsident
des deutschösterreichischen
Staatsrechnungshofes.

Geehrter Herr Doktor !

Für die gütige Übersendung des Separat-
abdruckes, enthaltend die Charakteristik
des verstorbenen Kaiser Franz Joseph I.,
bitte ich, meinen herzlichsten Dank entgegen-
zunehmen. Ich habe diese Publikation, wie
Herr Doktor sich wohl vorstellen können,
mit dem allergrößten Interesse gelesen. Ich
erlaube mir, wenn ich mir ein Urteil gestat-
ten darf, dieses dahin abzugeben, daß ich die
Charakteristik in ihren Grundlinien und in

einer ganzen Reihe von Details für vollkommen zutreffend, sehr scharfsinnig und geistreich erachte. Im einzelnen würde ich glauben, daß man die Persönlichkeit etwas höher einschätzen und lichter malen könnte. Auch dürfte das eine oder das andere Element noch eine ausführlichere Darstellung erheischen, damit der Persönlichkeit volle Gerechtigkeit werde. Da Sie übrigens die Güte hatten, mir anzudeuten, daß Sie eine solche Charakteristik in noch größerem Umfange publizieren wollen, so wird ja, vorausgesetzt, daß Sie mein Urteil für zutreffend erachten, offenbar Gelegenheit sein, diesen meinen unvorgreiflichen Bemerkungen Rechnung zu tragen. Wenn ich Zeit finde, die kleine Skizze, die ich mir erlaubte, Ihnen seinerzeit mündlich zu entwickeln, auszuführen, so wird Sie Ihnen vielleicht auch als ~~sehr~~ willkommenes Material



Publication

erscheinen. Der Frau von Schratt die ~~Skizze~~ ^V zu übersenden, kann ich mich nicht gut entschließen. Ich glaube, sie würde sich durch die wenigen, ihr gewidmeten Worte nicht angenehm berührt fühlen, weil sie die Wendung über die mäßige Entwicklung von Geist und Bildung als auf sie zugespitzt auffassen dürfte. Jedenfalls meine ich, daß es schwer ist, in dem knappen Rahmen von 8 Zeilen, ich will nicht sagen, der Frau gerecht zu werden, aber Sie nur einigermaßen zutreffend zu charakterisieren. Ihr geistiges Niveau ist höher, als Sie vermuten. Aus einer wohlangesehenen Bürgerfamilie Badens stammend, hat sie sehr gute Schulbildung genossen, diese durch ihre künstlerische Tätigkeit unstreitigerweise erweitert und verfügt jedenfalls über einen außerordentlich gesunden, natürlichen Menschenverstand. Sie ist aber anderseits ganz



spezifisch österreichisch und wienerisch ent-
wickelt, so daß auf dieser weichen, um nicht
zu sagen saloppen Grundlage ihre Eigenschaften
sich nicht recht abheben.

Sie entschuldigen wohl, geehrter Herr Doktor,
diese meine hingeworfenen Bemerkungen. Ich
bitte, daraus nur das große Interesse zu er-
schließen, welches ich an jeder von Ihnen her-
rührenden Arbeit nehme, die, wie immer man im
einzelnen darüber urteilen kann, eine Quelle
der Bereicherung und der Belehrung ist.

Mit besonderer Hochachtung und Verehrung
ganz Ihr ergebener

Max Nordheim

W i e n, am 2. Mai 1919.

Max Nordheim